



Südtirols Sonnenseite zu Gast in Köln am Rhein Großer Erfolg für Schenna am 28.2. und 1.3.09 in der Kölnmesse

Unter dem Motto „Südtirols Sonnenseite – Schenna mit allen Sinnen erleben“ veranstaltete der Tourismusverein Schenna am 28. Februar und 1. März 2009 eine Werbeveranstaltung mit einem ganztägigen Rahmenprogramm in Köln. Mit dem Tourismusverein Schenna präsentierten sich alle Unterkunfts-kategorien vom 4-Sterne-Hotel bis zum Urlaub auf dem Bauernhof, die Südtirol Classic, die Kaufleute und Handwerker von Schenna, die Betreiber der Aufstiegsanlagen, Hütten und Almen in der Kölnmesse.

An diesen beiden Tagen bot sich den Messebesuchern auch die Gelegenheit, Südtiroler Qualitätsprodukte und Spezialitäten zu probieren und zu kaufen. Tausende Kölner und Gäste aus Nordrhein-Westfalen sind der Einladung gefolgt und ließen die Veranstaltung sowohl für die Aussteller als auch die Partnerbetriebe zu einem großen Erfolg werden.

Bereits vor zwei Jahren wurde vom Vorstand des Tourismusvereins Schenna der Beschluss gefasst, nach Dortmund im Jahr 1981, Stuttgart 1983, Frankfurt 1986 und 1995 und Düsseldorf 1999 wieder eine Werbeveranstaltung in Deutschland zu organisieren. Nachdem als Standort die Kölnmesse und als Termin der 28. Februar und 1. März 2009 gefunden worden waren, liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Nach den Erfahrungen der vorigen Großveranstaltungen wurde von den Verantwortlichen des Tourismusvereins für dieses Event ein neues Konzept gewählt, das sowohl die Stammgäste, aber auch Neukunden ansprechen sollte. In der Messehalle Köln standen für die Veranstaltung ca. 14.000 qm Fläche zur Ver-

fügung. Im Foyer waren ein Infopoint des Tourismusvereins Schenna und die Messestände der EOS (Export Organisation Südtirol), der Bäckerei Egger, der Metzgerei Pfössl, vom Speckladele Illmer, von Raich Speck sowie der Burggräfler und der Meraner Kellerei aufgebaut. Im Spezialitätenrestaurant von Willy Winkler wurden typische Gerichte angeboten. Die Nachfrage nach Käse, Äpfeln, Speck und Brot bei den Ausstellern war enorm und es bildeten sich bei den Ständen immer wieder Warteschlangen. In der Messehalle fanden die Besucher den Infostand des Tourismusvereins und die 60 Messestände der Gastbetriebe, der Kaufleute von Schenna, der Handwerker, der Südtirol Classic, von Schloss Schenna, der Ther-

me Meran, der Gärten von Schloss Trauttmansdorff und vom Messner Mountain Museum vor. Im Forstgarten der Bierbrauerei Forst wurde frisches Bier gezapft und

die Fa. Schreyögg servierte Cappuccino und Macchiato. In der Konzerthalle mit 2.500 Sitzplätzen wurde den Gästen ein tolles, abwechslungsreiches Programm geboten.

Lange Verhandlungen, einige Lokalausweise in Köln, viele Sitzungen der



Die Verantwortlichen aus Schenna mit der Geschäftsführerin der Kölnmesse Sandra Orth und der Bürgermeisterin von Köln Elfi Scho-Antwerpes



Die Messestände der teilnehmenden Gastbetriebe



Konzert der Musikkapelle Schenna in der Veranstaltungshalle



Das Fernsteam von „Südtirol heute“ interviewte Präsident Sepp Mair

eigens gebildeten Arbeitsgruppen steigerten bei allen Beteiligten die Vorfreude auf die Veranstaltung in Köln und je näher der Termin rückte, umso intensiver wurden die Vorbereitungen dafür. In der Arbeitsgruppe „Gastronomie“ arbeiteten Sepp Prunner, Rudi Unterthurner und Thomas Hölzl, in der AG „Halle“ Walter Dosser, Sepp Mair (Mahdalm) und Hansi Pichler, in der AG „Hotel“ Stefan Unterthurner und Peter Pföstl und in der AG „Veranstaltung“ Sepp Pircher, Hansjörg Ainhauser und Andreas Dosser mit. Die Gesamtkoordination und Organisation waren auf die Schultern von Präsident Sepp Mair, Direktor Franz

Innerhofer und vor allem auf Cornelia Reiterer verteilt. In Schenna wurden die verschiedenen Prospekte und Qualitätsprodukte, wie Speck und Wein zwischengelagert und dann auf 2 große LKW verladen und nach Köln transportiert. Eine erste Abordnung mit dem Präsidenten Sepp Mair, Direktor Franz Innerhofer, Cornelia Reiterer, einigen Ausschussmitgliedern und Handwerkern von Schenna starteten schon am 25. Februar nach Köln, um die ersten Vorkehrungen und Aufbauarbeiten in der Kölnmesse treffen zu können. Die Gastgeber, die restlichen Mitarbeiter und Helfer, die Gastwirte und die Mu-

sikkapelle Schenna setzten sich am Freitag in der Früh in die 3 Busse, um in die Rheinmetropole zu gelangen. Gegen 17.30 Uhr trafen alle Teilnehmer in den Hotels ein und gleich anschließend wurden die Hallen besichtigt und die Verantwortlichen gaben den Ausstellern noch die letzten Anweisungen und Informationen für die Veranstaltung der nächsten zwei Tage. Natürlich wurde im Vorfeld auch von Seiten des Tourismusvereins und der teilnehmenden Betriebe massiv Werbung betrieben. Im Domradio Köln wurden an den Vortagen ein Interview mit Priska Weger, mit Sepp Prunner und Sepp Pircher sowie Cornelia Reiterer ausgestrahlt. In der Halbzeitpause während des Fußball-Bundesligaspiels des 1. FC Köln gegen Arminia Bielefeld wurde Bernhard Innerhofer vom Stadionsprecher interviewt und konnte so vor 50.000 Fußballfans nochmals kräftig die Werbetrommel für die Veranstaltung rühren. Mit Onlinekampagnen auf den großen Kölner Kampagnen und Aussendungen von der Presseagentur Angelika Hermann-Meier, von der EOS, von der MGM, von der Köln Messe und Südtirol Wochen in den



Moderator Alex Ploner mit Lisi Pföstl

REWE-Geschäften in Köln wurde auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht. Am Samstag, 28. Februar 2009 öffneten sich um 11.00 Uhr die Tore der Kölnmesse und die ersten Besucher drängten schon in die Hallen, um einerseits mit einem großen „Hallo“ ihre Gastgeber zu begrüßen und andererseits um zu sehen, was der Ferienort Schenna in Köln alles bewegt und auf die Beine gestellt hat. Punkt zwölf Uhr eröffnete die Musikkapelle unter Kapellmeister Luis Schönweger mit ihrem Einzug die zweitägige Messeveranstaltung. Die Bürgermeisterin von Köln,



Sepp Prunner und Sepp Pircher während des Interviews im Studio vom Domradio in Köln



Auch die Handwerker von Schenna präsentierten sich auf der Messe in Köln und halfen kräftig mit

Elfi Scho-Antwerpes, der Bürgermeister von Schenna Luis Kröll und der Präsident des Tourismusvereins Sepp Mair hießen die unzähligen Gäste in der Veranstaltungshalle herzlich willkommen. Gekonnt führte Alex Ploner durch das Programm, wobei er immer wieder kurze Interviews mit Graf Franz Spiegelfeld von Schloss Schenna, mit Martha Thaler vom Zmaierhof, mit Adelheid Stifter von den Thermen Meran, mit Lisi Pföstl von der Metzgerei Pföstl u.a. einbaute. Konzerte der Musikkapelle Schenna und der Schenner Böhmischen, eine Formation von Karl Hanspeter Jazz und die Original Südtiroler Spitzbuam sorgten für den musikalischen Rahmen. Höhepunkt waren sicherlich die zwei Vorträge von Extrembergsteiger Reinhold Messner, der vor allem am ersten Tag die 2.500 Zuhörer in der Veranstaltungshalle mit lebhaften Erzählungen in seinen Bann zog. Aber auch Messner selbst war begeistert von dieser Werbeveranstaltung, da aus seiner Sicht die gegenwärtige Krise eine große Chance für die Feriendestination Südtirol ist und es sich gerade jetzt lohne, in Werbung zu investieren. Großer Andrang

herrschte auch bei der Autogrammstunde von Messner. Die Verlosung von Gratisaufenthalten weckte natürlich auch das Interesse der Gäste. Das gesamte Rahmenprogramm wurde mit einer Kamera aufgenommen und die Live-Bilder wurden vom Technik Team um Manuel Saccomann auf zwei große Bildschirme über die Bühne projiziert. In schmucker Tracht präsentierten sich die Gastgeber auf den einheitlich gestalteten Ständen in der Messehalle den Besuchern. Für jeden Betrieb waren auch einige Tische reserviert, wo sich die Gäste mit ihren Gastgebern bei einem Marendbrett und einem Glas Wein unterhalten konnten. In der Küche wurden die Südtiroler Spezialitäten wie Gerstsuppe, Speckbrettel von Köchen aus Schenner Betrieben hergerichtet und von einem lokalen Servicepersonal ausgetragen. Ein Orderman-Team nahm die Bestellungen entgegen und sorgte somit für einen schnellen Speisen- und Getränkefluss. Eine Augenweide und Lust auf Frühling vermittelte der schöne Stand der Gärten von Schloss Trauttmansdorff. Auch die Therme Meran zeigte ihre Produkte

den interessierten Gästen. Das kulturelle Angebot rundeten Schloss Schenna und Messners Mountain Museum ab. Auf einem eigenen Verkaufsstand wurden von den Kaufleuten von Schenna verschiedene Wanderaccessoires vom Tourismusverein verkauft. Auch die Presse Agentur Angelika Hermann-Meier war auf einem eigenen Stand vertreten und in einem eigens errichteten VIP-Bereich wurden die Journalisten betreut. Eine tolle Einrichtung war der Biergarten der Bierbrauerei Forst, wo sich Gäste wie Gastwirte an einem frisch gezapften Bier erfreuen konnten. Die Messeveranstaltung des Tourismusvereins Schenna in Köln war für alle Besucher ein unvergessliches Erlebnis und ein willkommener Frühlingbote – einfach ein schöner Urlaubstag! Während am ersten Messtag vor allem Stammgäste in die Messehallen kamen, konnten am Sonntag zahlreiche neue Gäste, darunter auch viele Familien begrüßt werden – insgesamt strömten an beiden Tagen ca. 20.000 Gäste in die Messehallen. Die Verantwortlichen sind mit dem Gesamtverlauf der Veranstaltung sehr zufrieden und von der Werbewirk-



Stets alle Hände voll zu tun... die Köche aus Schenna

samkeit dieses einzigartigen Events überzeugt, auch wenn sie sich einige Gastbetriebe mehr in der Kölnmesse gewünscht hätten. Auch viele Gäste waren enttäuscht, dass ihr Hotel nicht auf der Messe präsent war. Ein großer Dank geht an alle Mitaussteller, an alle Sponsoren wie an die Autonome Provinz Bozen, die Gemeinde Schenna, die Raiffeisenkasse Schenna, an die EOS, an die Bierbrauerei Forst, an die Fa. Schreyögg, an die Handwerker und Kaufleute von Schenna. Sie alle haben mit ihrem Einsatz dazu beigetragen, dass diese beiden Tage sowohl bei den Besuchern als auch bei den Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen haben.



Reinhold Messner beim Stand der „Südtirol Classic“

Karl Golser – Bischof der Diözese Bozen-Brixen

Gedanken zur Bischofsweihe

„Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ“

Diese Worte des heiligen Bischofs Augustinus († 430) sprach der gerade geweihte Bischof Karl Golser bei seinem Grußwort im Dom zu Brixen am 8. März 2009. Dieser berühmte Satz sagt auch heute noch Grundlegendes über das Bischofsamt in der Kirche aus. Zunächst ist der Bischof ein Christ mit den Christen und ist Teilhaber an der Gemeinschaft des „Volkes Gottes auf dem Weg“ (II. Vat. Konzil). So ist der neue Bischof durch die Taufe in und mit der Kirche unseres Landes gewachsen, er ist seinem Ruf zum Priester gefolgt, hat seine theologische Ausbildung in Rom genossen und nach einigen Jahren im Dienste des Vatikans an der Glaubenskongregation trat er ganz in den Dienst unserer Heimatkirche als Theologieprofessor und Seelsorger. Nach dem unerwarteten Tod von Bischof Wilhelm hat der Heilige Vater ihn zum besonderen Dienst an unserer Heimatkirche berufen. Er

ist der 3. Bischof der Diözese Bozen Brixen. Bei der Weihe wurden ihm 9 Fragen nach der Bereitschaft zum Dienst gestellt. Mit den Worten „Ich bin bereit“ hat Karl Golser seinen besonderen Auftrag angenommen und Kennzeichen seines Wirken soll der Dienst am Volk Gottes sein. Die einfache Geste der Handauflegung – die eigentliche Weihe – durch die zahlreich anwesenden Bischöfe brachte zum Ausdruck, dass der Heilige Geist es ist, der sendet und trägt (vgl. dazu Apg 13,3). Die Übergabe der bischöflichen Zeichen (Insignien: Ring – Hirtenstab – Mitra) sollen den Bischof ständig an seine Glaubenstreue, die Hirtenaufgabe und die Berufung zur Heiligkeit erinnern. Die ganze liturgische Feier in Brixen war gekennzeichnet von großer Festlichkeit, aber ebenso von tiefer Herzlichkeit, welche die vielen Teilnehmer mit echter Freude erfüllt hat..

Bischof Karl Golser ist Bischof für uns. Wir können nur wünschen, dass er mit



Zahlreiche Diözesanpriester und viele Bischöfe waren bei der Bischofsweihe anwesend
Presseamt der Diözese

Mut und Begeisterung die anstehenden Aufgaben angeht. Es steht dringend die Neuordnung der Seelsorge an, besonders durch die rapide Abnahme der Priester, es geht um die Ermutigung zum Glauben, und besonders auch um den Geist des Friedens für unser Land. „Christus unser Friede“ lautet das Motto in seinem Wappen. Als Gottesvolk dieses Landes wissen wir,

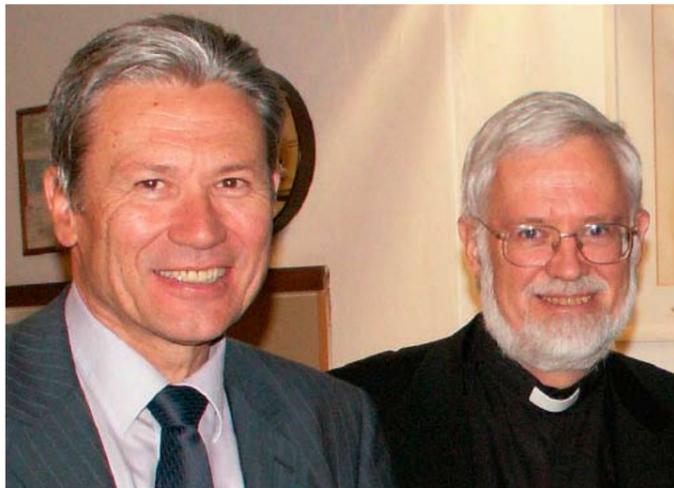
dass auch der Bischof auf unser aller Mitarbeit angewiesen ist und die Kirche nicht durch einen einzigen Menschen gestaltet wird, sondern mit dem Beitrag aller Getauften. Die Pfarreien der Gemeinde Schenna gratulieren dem neuen Bischof herzlich zu seiner Berufung und wünschen ihm für sein Wirken Gottes reichen Segen.

Pf. Hermann Senoner

Bischof Dr. Karl Golser

Karl Golser (*16. Mai 1943 in Tschermers) ist der neue Bischof der Diözese Bozen-Brixen. Sein bischöflicher Wahlspruch lautet „Christus unser Friede (vgl. Eph 2,14)“. Er ist Präsident der italienischen Moraltheologen.

Karl Golser studierte Philosophie und Theologie ab 1961 an der Gregoriana in Rom, Brüssel und Innsbruck. In beiden Fächern promovierte er in Rom, wo er am 10. Oktober 1968 zum Priester geweiht wurde. Er diente als Kooperator in Kaltern und später in Meran. Zwischen 1977 und 1982 war er Mitarbeiter bei der Glaubenskongregation. Seit 1982 lehrt er als Professor an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen. Ab 1991 diente Karl Golser als Pönitentiar der Diözese, mit besonderen Vollmachten bei der Erteilung des Bußsakramentes. Von 1991 bis 1995 war er Dekan an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen und lehrte dort bis zu seiner Ernennung zum Bischof von Bozen-Brixen am 5. Dezember 2008. Seit 2006 war er außerdem Präsident der italienischen Studiengemeinschaft für Moraltheologie und Mitglied des Landeskomitees der Autonomen Provinz Bozen.



Bischof Karl Golser mit seinem Vorgänger Wilhelm Egger (†)

87 aktive Wehrmänner in der Freiw. Feuerwehr Schenna

Traditionsgemäß am Lichtmeßtag hielt die Freiwillige Feuerwehr Schenna im Vereinshaus Unterwirt ihre Jahreshauptversammlung ab. Kommandant Daniel Dosser konnte außer den zahlreich erschienenen Wehrmännern, den Bürgermeister Luis Kröll, den Abschnittsinspektor und Bezirkspräsidenten Jakob Pichler, die Vertreter der Carabinieristation Schenna und die Ehrenmitglieder begrüßen.

In einer Schweigeminute wurde der verstorbenen Wehrmänner gedacht, des ehemaligen Mitgliedes Hubert Trenkwald, sowie des Ehrenmitgliedes Hans Daprá.

Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbericht war zu erfahren, dass die Schenner Feuerwehr im vergangenen Jahr 49 Mal zu Einsätzen ausrückte. 32 Mal wurden die Florianijünger über Personrufempfänger (Piepser) alarmiert, 1 Mal wurde Sirenenalarm ausgelöst. Bei den Brandeinsätzen wurde beim Kaminbrand im Schloss Schenna durch das gezielte und rasche Eingreifen der Feuerwehren Schlimmeres verhindert, weiters galt es mehrere Buschbrände zu löschen. Die überwiegend technischen Einsätze waren vielfältiger Natur: so gab es mehrere Tierbergungen, PKW-, LKW-, Sprüher- und

Schneepflug-Bergungen, Ölsuren auf der Straße mussten beseitigt werden, ausgelaufenes Dieselloil bedrohte die Umwelt und musste bei mehrtägigen Einsätzen gebunden und entsorgt werden. Nach Unwettern im Sommer und starken Schneefällen im Winter wurden umgerissene Bäume und Äste entfernt, Zufahrtswege freigemacht, durch Dachlawinen umgefallene Kamine geborgen. Zudem wurden noch Ordnungs- und Brandverhütungsdienste verrichtet, sowie das Kinderprogramm des Tourismusvereins in der Ferienzeit und Besichtigungen für die Kindergartenkinder durchgeführt. Zwei Fußgängerzonen-Abende mit Schauübungen und der 3. Schenner Feuerwehrtag waren wieder auf dem Veranstaltungsprogramm der Feuerwehr Schenna vertreten. Für die rege Teilnahme der Dorfbewohner an diesen Veranstaltungen bedankte sich der Kommandant Daniel Dosser recht herzlich. Neben den vielen Gruppenproben wurden noch 6 ganze Proben, 1 Gemeinschaftsprobe mit den Wehren von Verdins und Tall abgehalten, sowie an einer Abschnittsübung in Riffian teilgenommen. Lehrgänge an der Landesfeuerweherschule besuchten 6 Wehrmänner. Zusammenfassung 2008:

7 Brandeinsätze	100 Mann / 111h
40 Tech. Einsätze	406 Mann / 680h
2 Fehlalarme	13 Mann / 9h
49 Einsätze	519 Mann / 800h
4 Brandschutzdienste	
9 Ordnungsdienste	58 Mann / 108h
51 Übungen	1221 Mann / 2339h
Insgesamt	1798 Mann / 3247h



Die neu aufgenommenen Wehrmänner v.l.: Daniel Pföstl, Florian Unterthurner und Michael Illmer

Dem Kassabericht des Kassiers Christoph Unterthurner war zu entnehmen, dass sich die Ausgaben für Verbrauchsmaterial, Wartung der Fahrzeuge, Funkgeräte und Atemschutzgeräte, Ankauf von Treibstoff, Versicherung der Wehrmänner, Anzahlung für das neue Rüstfahrzeug auf fast 80.000 € belaufen. Diese Ausgaben konnten durch eigene Veranstaltungen, großzügige Spenden seitens der Bevölkerung und der Raiffeisenkasse Schenna, sowie aus Beiträgen der Gemeinde und des Feuerwehrbezirks Meran abgedeckt werden. Drei neue Mitglieder leisteten ihr Gelöbnis an der Feuerwehrfahne und wurden in die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Schenna auf-

genommen: Michael Illmer, Daniel Pföstl und Florian Unterthurner. Somit verfügt die Schenner Wehr über 87 aktive Wehrmänner.

Gruß- und Dankesworte an die Versammlung richteten der Bürgermeister Luis Kröll, Abschnittsinspektor und Bezirksfeuerwehrpräsident-Stv. Jakob Pichler, sowie Tourismusvereinspräsident Sepp Mair.

Mit einem Dank an die anwesenden Wehrmänner für die geleisteten Einsätze, Übungen, Ordnungsdienste und sportlichen Veranstaltungen schloss der Kommandant Daniel Dosser die Versammlung mit einem „Gut Heil“ und lud zum traditionellen „Schweinernen mit Kraut“ ein.



Vorstellung neuer Feuerwehr-Ausrüstung beim Feuerwehrtag

Faschingsrevue 2009

Es ist schon Tradition geworden, dass die rührigen Chorleute von Schenna alle zwei Jahre versuchen den Mitbürgern einen geselligen Abend zu präsentieren.

„Auf der Sonnenseit'- viel Nuis über die Schennerleit'“, so lautete das Motto der heurigen Faschingsrevue am Unsinnigen Donnerstag, den 19. Februar. Schon im Vorfeld hatte der Chorleiter Dieter Oberdörfer Liedmaterial gesucht. Von richtigen Stimmungsmachern, wie „Komm gib mir Deine Hand“, oder „Schöne Maid“ bis zu „Heidi“ und „Schützenlied“, gab es da allerhand zu hören. Auch der Männerchor lieferte mit den Stücken „Wochenend und Sonnenschein“ und „Millionär“ gute alte Schlager. Einige Lieder wurden auch zu aktuellen Themen des Dorfes passend umgetextet. Doch auch in selbstgeschriebenen Sketchen wurde den Schennern ordentlich auf den Zahn gefühlt. Noch im alten Jahr traf sich eine Kerngruppe, um Ideen zu sammeln und Themen abzustecken. Da alle Fäden bei jemanden zusammenlaufen müssen, erklärte sich Maria Unterthurner bereit, die Regie zu übernehmen. Im Laufe eines Jahres passiert in einem Dorf allerhand, aber wenn es darum geht, Geschehnisse in Worte zu fassen, wird es schon schwieriger.

Anne und Fred haben schon öfters für Lacher gesorgt und so gab es auch heuer im ersten Teil der Revue einen interessanten Dialog eines langjährigen Urlaubsehepaares von Schenna: „Er“ ein Schweizer Bürger und seine Gattin, eine „beinhardt“ Schwäbin. Wie bei treuen Gästen üblich, wird sehr viel über das Dorf und dessen Einwohner gesprochen

und so bekam manch einer „sein Fett ab“.

Da die Musikkapelle heuer aus terminlichen Gründen nicht an der Revue teilnehmen konnte, musste schnell nach anderen Musikanten gesucht werden. Deren Auftritt mit der „Polka Slawonica“ brachte viel Stimmung in den Saal. Zwischen den Musikstücken und Sketchen führt Conferencier Bernhard Innerhofer in gewohnter Manier gekonnt durch den Abend.

Im darauffolgenden Stück konnte man einigen Damen beim Besuch einer Wellnessoase zuhören und es gab allerhand über Schennerleut' und -hunde zu hören. Im dritten Teil schließlich trank Bernhard den Zuschauern in seinem Einmannstück „Prost Hansi“ zu. Anschließend wurde das Publikum Zeuge der ersten öffentlichen Audienz des österreichischen Kaisers „Robert Heinrich 1.“ in Schenna. Verschiedene Gäste wurden dabei wohlwollend empfangen und manchmal ganz schön „abserviert“. Zur Erheiterung aller Zuseher trat schließlich noch das Hofopernballet auf. Getanzt wurde es ausschließlich von den grazilen männlichen Chorsängern.



In köstlichen Verkleidungen brachten Sängerinnen und Sänger mit ihren Darbietungen das Publikum zum Lachen



In der Pause kam auch das Kulinarische nicht zu kurz und hierbei soll besonders den Köchen Andreas Köhne und Florian Piffer gedankt werden. Dass der Abend wieder zu einem Erfolg werden konnte, ist dem Einsatz

von Dieter Oberdörfer und der Mühe vieler fleißiger Sänger zu verdanken. Auch gab es wieder freiwillige Helfer, ohne die so eine Veranstaltung für den Kirchenchor nicht zu schaffen wäre. Walter Pföstl stand, wie schon oft, an der Spüle und Sepp Unterthurner sorgte für die Lichttechnik.

Als Dankeschön für alle wurde am Sonntag, dem 15. März, im Gasthof Hasenegg der Film der Revue vorgeführt und bei einem kleinen Imbiss wurde noch einmal alles durchlebt. Dafür bleibt beim Chor oft keine Zeit, denn am Abend nach der Faschingsrevue trafen sich die rührigen Sängerinnen und Sänger von Schenna wieder zur Chorprobe für die Gebetstage.

Kulturlandschaftswandel in der Gemeinde Schenna

Die Kulturlandschaft Südtirols hat sich seit Ende des Zweiten Weltkrieges sehr verändert. Dieser Wandel wird nun im Zuge eines Forschungsprojektes vom Institut für Geographie der Universität Innsbruck in zehn Gemeinden Südtirols aufgezeigt und analysiert.

Südtirols traditionelle Kulturlandschaft ist durch jahrhundertelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden. Extensive und ortsgebundene Wirtschaftsweisen haben die ursprüngliche Naturlandschaft umgeformt und gestaltet; neue Lebensräume sind entstanden.

In Südtirol wird der Wandel seit den 1950er Jahren durch den wirtschaftlichen Aufschwung, die Mechanisierung der Landwirtschaft und den steigenden Wohlstand vorangetrieben. Auch finanzielle Anreize von Seiten der Landesverwaltung und der Europäischen Union haben das Erscheinungsbild der Kulturlandschaft beeinflusst und tun es auch heute noch. So kam es unter anderem zur Ausdehnung und Verdichtung der Siedlungsgebiete, zum Ausbau von Verkehrswegen und in einigen Fällen zur Auflösung und Verbuschung von Grenzertragsflächen.

Da sich der Wandel der Kulturlandschaft schrittweise vollzieht, wird er von der Bevölkerung in vielen Fällen nicht bewusst wahrgenommen. Aus diesem Grund wird im Forschungsprojekt „Kulturlandschaft im Wandel seit 1950“ die heutige Situation mit jener um 1950 verglichen. Die Gegenüberstellung soll die einheimische Bevölkerung für Ausmaß und Dynamik des Kulturlandschaftswandels sensibilisieren. Außerdem soll das Projekt dazu beitragen, dass in Südtirol zukünftig Steuerungsmöglichkeiten

zur Landschaftsentwicklung und zur Erhaltung einer attraktiven Kulturlandschaft verstärkt genutzt werden. Das von der Landesabteilung für Natur und Landschaft geförderte Forschungsprojekt wird von einem Projektteam am Institut für Geographie der Universität Innsbruck durchgeführt. Das Projektteam untersucht den Kulturlandschaftswandel in insgesamt zehn Gemeinden, darunter auch in der Gemeinde Schenna. Die Visualisierung



Kulturlandschaft Schenna vor 50 Jahren (oben)... und heute (Bild unten)

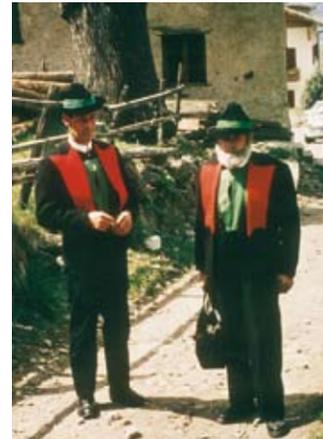


des Wandels erfolgt durch historische Bilder, denen aktuelle Aufnahmen derselben Landschaft gegenübergestellt werden, sowie durch kartografische Darstellungen und statistische Auswertungen. Ergänzt werden die daraus gewonnenen Erkenntnisse durch Gespräche mit Ortschronisten, Historikern und Gemeindevertretern.

Die Ergebnisse werden in Form einer Ausstellung präsentiert, welche den betroffenen Gemeinden nach Abschluss des Projektes zur Verfügung steht. Parallel dazu entsteht auch eine Broschüre, in der die Ergebnisse in gesammelter Form enthalten sind. Bis dahin können der Projektverlauf sowie erste Auswertungen und Ergebnisse im Internet

unter www.provinz.bz.it/natur/kls abgerufen werden. Weitere Informationen sind außerdem erhältlich beim Institut für Geographie der Universität Innsbruck, unter der Adresse christine.wancker@uibk.ac.at.

Das besondere Bild



Um 1960: Der Schmiedehansl-Luis, Alois Pichler, mit dem Hammele Lipp, Philipp Hörmann, in der Stafer Gasse hinter dem damaligen Bauernhaus des Weinmessenhofes.

Terminkalender

- 10. April:**
– **Einzahlung des Tourismusbeitrages** für den Monat März.
- 16. April:**
– Einzahlung der im Monat März getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvordruck Mod. F24
- **MWSt.-Abrechnung für den Monat März** und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24.
- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat März an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24.

Der Heilige des Monats April:

Hl. Georg

Festtag: 23. April

Geboren wurde der heilige Georg wahrscheinlich im 3. Jahrhundert in Kappadokien in der Türkei und starb im Jahre 305 (?) in Lydda (heute Lod) in Israel den Märtyrertod.

Viele Legenden ranken sich um den heiligen Georg. Besondere Berühmtheit erlangte die Legende vom Kampf des Ritters Georg mit dem Drachen, der in einem See vor der Stadt Silena hauste und die Stadt mit seinem Gifthauch verpestete. Die Einwohner mussten ihm täglich Lämmer opfern

und einmal im Jahr ein Kind. Eines Tages traf das Los die einzige Königstochter namens Margaret. Nach herzzerreißendem Abschied von den Eltern ging sie an den See vor der Stadt und wartete auf das Ungeheuer. Da ritt Georg vorbei. Er ließ sich vom Mädchen den Grund seines Hierseins erklären. Dann blieb er bis der Drache erschien. Als der Drache auftauchte, schwang Georg die Lanze und durchbohrte das Untier, das zu Boden stürzte. Er veranlasste die Königstochter, den Drachen,



Fresko beim ehem. Obertaber: St. Georg rechts im Bild (1772)



Der hl. Georg am Eingang zur St. Georgenkirche, im Hintergrund Prinzessin Margareth (hl. Margareth)



Franz Klotzner-Loth erklärt die Fresken des Martyriums des hl. Georg in der St. Georgenkirche in Schenna

der noch nicht tot war, mit ihrem Gürtel in die Stadt zu ziehen. Dort brach großer Jubel aus. Georg versprach den Drachen zu töten, wenn alle sich zu Christus bekehren. Da kam der König mit seiner Familie als erster vorbei und ließ sich taufen. Georg erschlug nun den Drachen, der aus der Stadt geschleppt wurde. Alles Gold, mit dem der König den tapferen Drachentöter belohnte, ließ Georg unter den Armen verteilen. Eine andere Legende erzählt von den vielen Martyrien des heiligen Georg.

In der St. Georgenkirche in Schenna sind diese Martyrien in Fresken aus dem 14. Jahrhundert sehr eindrucksvoll dargestellt.

Darstellung:

Der heilige Georg wird als Ritter mit Pferd dargestellt, der gegen einen Drachen kämpft. Im Hintergrund ist oft die Prinzessin zu sehen, die er vor dem Drachen beschützt hat (heilige Margareth).

Patron:

Über Jahrhunderte war der Heilige Landespatron von Tirol. Er wurde Ende des 18. Jahrhunderts vom heiligen Josef abgelöst. Nun ist er wieder zum zweiten Landes-

patron erhoben worden. Er ist Patron von Ritterorden, der Soldaten, Reiter u.v.a.

Verehrung:

In unserer Heimat sind dem heiligen Georg viele Kirchen und Kapellen geweiht, u.a. in Obermais, Terenten, Lüsen, Tiers, Vahrn, Antholz-Mittertal, St. Georgen bei Brunneck, St. Georgen in Schenna u.a.m..

Georg gehört zum Kreis der 14 Nothelfer.

Brauchtum:

Der wichtigste Lostag im April ist der Georgstag. In Schenna gibt es zwei Waalgenossenschaften, die Schnuggenwaal-Genossenschaft aus dem 15. Jahrhundert und die Neuwaal-Genossenschaft aus dem 16. Jahrhundert. Sowohl beim Schnuggenwaal wie auch beim Neuwaal wird das Wasser am 23. April (St. Georg) eingekehrt.

Bauernregel:

„Der Michel nimmt's und der Jörg bringt's“

Die Dienstboten freuen sich wieder über die Marende, die es seit dem Michelstag nicht mehr gegeben hat.

„Sind die Reben um St. Georg noch blind, so freuen sich Vater, Mutter und Kind.“

„Zu St. Georg soll sich's Korn so recken, dass sich eine Krähe kann verstecken“.



Enthauptung des hl. Georg (Ausschnitt aus den Fresken in der St. Georgenkirche)

Familienalm Taser als 1. Hotel Südtirols mit dem Europ. Umweltzeichen ausgezeichnet

Am 15. 1. 2009 verlieh der österreichische Umweltminister Niki Berlakovich im Rahmen der Wiener Ferienmesse das Europäische Umweltzeichen an vorbildliche Tourismusbetriebe und Reiseveranstalter. Das ist die höchste europäische Auszeichnung für umweltfreundliche Tourismusbetriebe. Das Europäische Umweltzeichen (kurz EU Blume) ist ein internationales Gütesiegel zur Kennzeichnung von Verbraucherprodukten und Dienstleistungen.

„Der Tourismus trägt mit vier bis neun Prozent der Treibhausgasemissionen wesentlich zum Klimawandel bei, darum müssen wir die negativen Auswirkungen

verringern und umweltfreundliche Reiseangebote forcieren. Ich freue mich, dass wir immer mehr Partner im Klimaschutz haben, die mit ihren Projekten Vorbildliches leisten und CO2 sparen“, betonte Umweltminister Berlakovich bei der Veranstaltung.

200 Betriebe mit 19.000 Betten haben sich bisher den strengen ökologischen Kriterien der Umweltzeichen-Richtlinie unterworfen und signalisieren ihren Gästen mit dem von Friedensreich Hundertwasser geschaffenen Gütesiegel einen Beitrag zum Schutz der Umwelt und zur Schonung natürlicher Ressourcen.

Die Familienalm Taser hat



Österreichs Umweltminister Niki Berlakovich (links) überreicht Sepp und Heidi Gamper die Auszeichnungs-Urkunde

als erster Gastbetrieb in Südtirol dieses Gütesiegel erhalten. Die feste Überzeugung, dass Tourismus und Umweltschutz nicht grundlegend unvereinbar sind, sowie die Tatsache, dass die Familienalm Taser für

naturverbundenen Urlaub steht, haben Heidi und Josef Gamper dazu ermutigt diese Zertifizierung anzustreben. Der Erhalt der EU-Blume ist mit zahlreichen und teils aufwändigen Maßnahmen für den Umweltschutz verbunden. Die Begrenzung des Energie- und Wasserverbrauchs sowie der Abfallmenge und der bevorzugte Einsatz von erneuerbaren Energiequellen und Stoffen mit geringer Umweltbelastung sind dabei einige der wichtigsten zu erfüllenden Voraussetzungen. Aufgrund dieser Bedingungen wurden auf der Taser Alm eine Photovoltaikanlage für die Stromproduktion (Fa. Moriggl) und eine Hackschnitzelanlage für ökologisches Heizen mit Holz (Fa. San-Hell) installiert bzw. erneuert. Des Weiteren verpflichten sich die EU-Blumen-Träger Maßnahmen im Bereich der internen und externen Umweltkommunikation und -bildung vorzunehmen und garantieren somit für einen nachhaltigen Umwelt- und Klimaschutz. Die Gäste können sich über eine natürliche Lebensqualität zum Wohlfühlen freuen. Heidi und Sepp Gamper von der Familienalm Taser freuen sich über die begehrte Auszeichnung.



Die mit dem europäischen Umweltpreis ausgezeichnete Familienalm Taser bietet den Gästen die Möglichkeit naturnah und umweltfreundlich Urlaub zu machen

Haltestelle Sonntag

Gedanken des Frauenseelsorgers Dr. Luis Gurndin zur Sonntagsheiligung

Am Sonntag, 8. März luden Pfarrgemeinderat, katholischer Familienverband und die katholische Frauenbewegung zu einer Gesprächsrunde zum Diözesanen Jahresthema: „Ein Weltkulturerbe unter Schutz stellen. – Der Sonntag nur ein Brauch oder ein Tag, den wir brauchen?“

Die Vorsitzende der katholischen Frauenbewegung gab ihrer Freude Ausdruck, dass zahlreiche Schennerinnen und Schenner den Weg in den Pfarrsaal gefunden haben, um gemeinsam über den Stellenwert des Sonntags in Kirche, Gesellschaft und Familie nachzudenken. Ihr besonderer Gruß galt Pfarrer Hermann Senoner und dem Referenten Dr. Luis Gurndin.

Frauenseelsorger Dr. Gurndin gab einleitend zu bedenken, dass es zur Zeit eine schleichende Aushöhlung der Sonntagskultur gebe, etwa durch Arbeiten, die nicht unbedingt notwendig sind, durch die zunehmende Kommerzialisierung (Aufweichung der Ladenöffnungszeiten) oder durch industrialisierte, organisierte Freizeitkultur (Kurse, Fahrten, Sport- und Vereinstätigkeit...)

Für die katholischen Vereine als auch für die Priester sei es eine große Herausforderung, dem Sonntag den Stellenwert zu geben, den er sich verdient: „Einmal in der Woche die Arbeit und das Hetzen unterbrechen, zu sich selbst finden und Gemeinschaft erleben mit Gott und den Menschen“, dafür wäre der Sonntag da, so Dr. Gurndin. Der Referent betonte in seinen interessanten Ausführungen, dass

der Siebentage-Rhythmus der Woche nicht wie andere Zeiteinheiten (Tag, Monat, Jahr) aus der Natur abzulesen seien, sondern Ergebnis der Erfahrungen, dass der Mensch in regelmäßigen Abständen Erholungspausen (neben dem nächtlichen Schlaf) braucht.

Diese „Auszeiten“ durch Brauch und Gesetz zu schützen, ist eine kulturelle Leistung der Menschheit, die weit in die vorjüdische Zeit zurückreicht. „Wir können also von einer Art Weltkulturerbe sprechen“, so Frauenseelsorger Gurndin. Am 3. März 321 n. Christus wurde unter Kaiser Konstantin für das römische Weltreich der „dies solis“, das heißt, der Tag der Sonne, endlich zum Staatsfeiertag. Wir Christen feiern den Tag der Auferstehung als den ersten Tag der Woche (im Unterschied zum Sabbat, dem letzten Tag der Woche im Judentum) als Tag der von Gott geschenkten und geschützten Freiheit.

Gurndin betonte, dass der Sonntag für Entschleunigung steht, für Unterbrechung. Der Sonntag ist ein ganz besonderes Geschenk an uns Menschen, denn er ist der geschenkte Tag, an dem wir frei sind:

- frei von Terminen und Pflichten, kein Stress, nicht-leisten-müssen
- an dem wir frei sind und genießen können, was uns geschenkt wird: Ruhe, Stille, Erholung, das Zusammensein mit anderen, Kontakte und Freundschaften pflegen
- an dem wir uns dankbar erinnern, wem wir alles zu verdanken haben: unser



Impressionen zum Sonntag – welche Wege wollen wir am Sonntag beschreiten?

Dasein, die Früchte unserer Arbeit, die Gesundheit, die Menschen, die am Sonntag verschiedene Dienste gewährleisten - an dem wir im Gottesdienst mit der Gemeinschaft die Auferstehung Jesu Christi feiern; was letztlich das größte Geschenk Gottes an uns Menschen ist; können wir doch daraufhin unser Leben vertrauensvoll ausrichten.

Den Ausführungen war zu entnehmen, dass der Sonntag auf keinen Fall „verplant“ werden sollte. Wir müssten vielmehr aufpassen, dass der Sonntag vor lauter Aktivität nicht zum „Stresstag“ wird. Der Sonntag rücke die Werte ins rechte Licht; niemand müsse überall und zu jeder Zeit verfügbar sein bzw. alles kaufen können wonach ihm gelüstet.

Der Sonntag ist Familientag. In Zeiten zunehmender Arbeitsbelastung und flexibler Arbeitszeiten gewinnt der Sonntag als gemeinsam begangener Tag der Familienmitglieder an Bedeutung. Es wäre dabei sinnvoll, den Sonntag schon am Vorabend zu planen und sich gemeinsam auf den Sonntag einzustimmen. Gute Rituale

prägen und können helfen gut zu leben.

Der Sonntag sollte sich doch auch von den Werktagen abheben, zum Beispiel: durch Kleidung, gemeinsame Mahlzeiten, Freizeitgestaltung, Begegnungen, „Die Christus geschenkte Zeit in der Feier der Eucharistie ist niemals verlorene Zeit, sondern gewonnene Zeit für die tiefe Vermenschlichung unserer Beziehungen und unseres Lebens“ so Dr. Gurndin.

Es folgte eine angenehme und konstruktive Diskussion zu den verschiedenen Aspekten im persönlichen Umgang mit der Sonntagsheiligung. Mit einem kräftigen Applaus wurde Frauenseelsorger Dr. Luis Gurndin verabschiedet.

Die Veranstalter laden alle Gläubigen herzlich ein, diese guten Gedanken zur Sonntagsheiligung näher zu betrachten, sich einladen zu lassen, am Sonntag unsere Geschäftigkeiten etwas anzuhalten und sich beschenken zu lassen von den kleinen und großen Besonderheiten des Sonntags und sie als Farbe mit in den Alltag zu nehmen.

Gutbesuchter Frauenabend



Am 8. März lud der Bildungsausschuss die Frauen von Schenna zu einem besonderen Abend ein: zu einer Weinverkostung und Lesung exklusiv für Frauen. Die Vorsitzende des Bildungsausschusses, Monika Dosser, wies einleitend auf die Bedeutung des Internationalen Tages der Frau in Bezug auf die Chancengleichheit hin. Diese sei auch heute noch nicht gegeben, weder auf landes- noch auf lokalpolitischer Ebene, wo die Frauenquote in Entscheidungsgremien durchschnittlich nur 20% beträgt. Deshalb sei es wichtig, dass Frauen in Schenna selbstbewusster auftreten, uraltes Rivalitätentum überwinden, Emotionen aus dem Spiel lassen und mehr zusammenhalten. Bei gleicher Kompetenz sollten Frauen solange den Vorrang erhalten, bis sie in Entscheidungsgremienentsprechend ihrem Bevölkerungsanteil (über 50%) vertreten seien.

Nach diesen einleitenden Worten trug die Schauspielerin Gabi Mitternöckler abwechslungsreiche Geschichten und Gedichte aus der Welt des Weines und der Frauen vor. So erfuhren die Anwesenden zum Beispiel, dass der Wein ursprünglich von Frauen entdeckt und im Mittelalter oft von Klos-

terfrauen angebaut und in Form von Reliquienweinen konsumiert wurde. Im Laufe des Abends wurden vier verschiedene Weine (Riesling, Merlot-Rosé, Blauburgunder, Süsswein) unter der fachkundigen Anleitung der Weinexpertin Ingrid Egger verkostet. Umrahmt wurde der Abend musikalisch durch Stefanie und Martina Müller aus Verdins. Der Frauenabend fand so guten Anklang, dass die Organisatorinnen im kommenden Jahr auf jeden Fall eine Fortsetzung planen.

Die Bäuerinnen von Schenna laden ein zur Fußwallfahrt nach Maria Weißenstein

am 5.5.2009. Abfahrt in Verdins um 6.45 Uhr und bei der Feuerwehrhalle in Schenna um 7.00 Uhr. Die Gehzeit beträgt ca. 3.5 Stunden. Es besteht auch die Möglichkeit bis zur Wallfahrtskirche zu fahren! Um ca. 12.00 Uhr findet eine Hl. Messe mit Pfarrer Hermann Senoner statt. Anmeldung: bis 2.5.2009 bei Gerda Gögele, Tel. 0473 945744

„Leselotte“ im Kindergarten Schenna

Das Lesen ist für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes, für seine ganzheitliche Entwicklung von großer Bedeutung. Deshalb starteten der Kindergarten und die ersten Klassen der Grundschule Schenna gemeinsam ein Bilderbuchprojekt, das vom Pädagogischen Institut „Jukuputz“ ausgeht. Die Leselotte ist eine große Stoffraupe, die sich aus 25 verschiedenen Stofftaschen zusammensetzt. In jeder dieser Taschen steckt ein Bilderbuch.

In den drei Wochen, in denen die Leselotte da war, verwandelte sich der Kindergarten in eine phantastische Lesewelt.

Verschiedene Aktivitäten und Angebote zu den Bil-

derbüchern waren Ziele des Leselotten-Besuchs:

- Die Kinder hatten freien Zugang zu den Büchern im Leselotten-Raum
- Vorlesezeiten
- Kinotage (mit Popkorn)
- Büchertaschentag (die Kinder durften sich ein Buch ausleihen und es für einen Tag mit nach Hause nehmen)
- Ankunfts- und Abschiedsfest.

Mit diesem Projekt wurde bei den Kindern die Begeisterung für das Bilderbuch geweckt. Auch machten sie Erfahrungen, dass Geschichten Freude bereiten, spannend sind, Gefühle auslösen und Entdeckungen verschiedenster Art erlauben.



Die Kinder freuen sich an der Stoffraupe mit den schönen Bilderbüchern



Der Goyenhofmutter Rosa Öttl zum Gedenken

Rosl Pichler wurde am 28. Juli 1921 in Schenna geboren, sie war die Jüngste in der Familie. Sie hatte sechs Geschwister, zwei sind im Kindesalter verstorben, ein Mädchen mit zwei Jahren an Hirnhautentzündung und der Bruder Luis wurde 12 Jahre und starb an Blutvergiftung. Ein weiterer Bruder, Matthias, ist 1945 in russischer Gefangenschaft verstorben. Die Eltern der Rosl waren die Bauern vom Valquinter Hof, die Mutter Elisabeth Pichler geb. Groß war die Hoferbin vom Valquinter Hof. Sie heiratete dann Josef Pichler; er stammte aus dem Passeiertal und war auf dem Walchn Hof in Schenna einige Jahre als Knecht tätig.

Am Valquinter Hof war das Kartenspiel sehr beliebt, vor allem in den Wintermonaten wurde jeden Sonntag nachmittags bis oft spät in die Nacht gewartet. Im Jahre 1927 kam die Rosl in die Schule und zwar in die italienische, mit 9 Jahren besuchte sie dann die Katakombenschule, wo sie zuerst vom Organisten Herrn Josef Moll unterrichtet wurde und dann auf Obersteinbach bei Frau Olga und Irene Schäfer.

Nach dem Schulabschluss arbeitete sie auf dem elterlichen Hof. Mit 19 Jahren besuchte sie bei Frau Maria und Frau Theresia Flarer in Schenna einen Nähkurs. Als ihr Bruder Matthias im Jahre 1942 zur deutschen Wehrmacht einrückte, musste Rosl die Stallarbeit übernehmen und das Vieh versorgen. Im Jahre 1950 heiratete sie Roman Öttl vom Goyenhof, mit dem sie zwei Töchter bekam, Annemarie und Rosa. Er war 1947 am Heiligen Abend aus der russischen



Kriegsgefangenschaft nach Hause gekommen und hatte dann, im Jahre 1949 den Hof vom Ziehvater Johann Klotzner übernommen, da beide Söhne in Russland gefallen waren.

Als die Rosl auf den Goyenhof umzog, folgten einige Umbauarbeiten und es entstanden auch einige Gästezimmer. Ihr machte die Arbeit am Hof und vor allem mit den Gästen sehr viel Freude. Deshalb hat sie auch über 42 Jahre Zimmer am Goyenhof vermietet und auch bei den Gästen war sie sehr beliebt. So ist es nicht verwunderlich, dass etwa die Familie Denninghaus über 32 Jahre ihren Urlaub im Goyenhof verbracht hat. Rosl hatte auch eine besondere Liebe zur Natur und zu den Bergen. Sie hat jedes Jahr, sofern es die Arbeit zuließ, mit ihrem Mann einige Bergwanderungen unternommen. Des weiteren war sie seit der Gründung für viele Jahre Mitglied des Vereins für Kultur und Heimatpflege in Schenna.

Auch die Tracht liebte sie sehr; so trug sie an Festtagen zum Kirchgang immer das „Bai-

rische“ und an Sonntagen zum Kirchgang auch immer eine Tracht, deshalb wurde sie auch des öfteren gebeten anderen beim Anziehen der Tracht behilflich zu sein. In der Freizeit war für die Rosl das Kartenspielen das größte Vergnügen und sie war immer mit großer Freude dabei. Sie legte großen Wert auf Frieden, sei es in der Familie und in der Nachbarschaft. Die Ehe dauerte 58 Jahre und Rosa Öttl hatte immer den Wunsch, mit ihrem Mann das 60-jährige

Hochzeitsjubiläum zu feiern. Aber leider kam es anders, denn am 13. August 2008 schloss sie im Alter von 87 Jahren die Augen zum ewigen Schlaf und ein gutes Mutterherz hörte auf zu schlagen. Sie hinterließ viel Trauer und Schmerz. Am 16. August 2008 wurde sie unter zahlreicher Anteilnahme am Friedhof in Schenna zur letzten Ruhe gebettet. Die Frau und Mutter, Großmutter und Urgroßmutter bleibt bei ihren Angehörigen unvergessen.

Familienfrühling in Schenna

Das erste, das der Mensch im Leben vorfindet, das letzte, wonach er die Hand ausgestreckt, das kostbarste, was er im Leben besitzt, ist die Familie.

Adolf Kolping

In der Zeit vom 20. April bis 2. Mai findet der 1. Famili-

enfrühling in Schenna statt. Gemeinsam mit dem Katholischen Familienverband und der Katholischen Frauenbewegung organisiert der Bildungsausschuss Schenna verschiedene Vorträge, Kurse und Veranstaltungen für Eltern, Kinder und Jugendliche:

20.04.09	Sanfte Hilfe für kleine Patienten - Naturheilkunde für Kinder (Vortrag)	Dr. Hildegard Zeisel-Heidegger
21.04.09	Musikalische Spielstunde für Eltern u. Kinder (1,5-3 Jahre)	Monika Stauer
21.04.09	Schrittweise zum Lernerfolg - ein Schritt-für-Schritt-Programm für Grundschüler	Dorothea Kofler Klotzner
23.04.09	„Es ist doch nur ein Spiel“ - Computerspiele, Internet & Co. als Herausforderung (Vortrag)	Dr. Maria Kerschbaumer
25.04.09	Sagenwanderung	Dr. Helene Leitgeb
22.04.09	Jetzt rechts!!! Kinder brauchen Freiräume und Grenzen (Vortrag)	Dr. Barbara Pfeifer
29.04.09	Notfälle im Kindesalter (Vortrag)	Dr. Vroni Scheuring Spranger
30.04.09	„Jugend in Schenna – wohin?“ Moderierte Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Jugend und Vereinen, anschließend Musik und Trendy-Bar	
02.05.09	Großes Familien- und Spielefest	

Eine Broschüre mit dem detaillierten Programm des Familienfrühlings liegt der Dorfzeitung bei. Der Bil-

dungsausschuss, der Kath. Familienverband und die Kath. Frauenbewegung freuen sich auf rege Teilnahme.

Ehrungen beim Musikball 2009

Wie alle Jahre so ließen es sich die Musikantinnen und Musikanten der Musikkapelle Schenna auch dieses Jahr nicht nehmen ihre Ehefrauen, Freundinnen und Freunde sowie die Ehrenmitglieder der Musikkapelle zum traditionellen Musikball einzuladen. Dieser fand heuer am 31. Januar im Hotel Panorama statt. Ein besonderer Gast war der Obmann des VSM-Bezirks Meran, Albert Klotzner aus Obermais. Bei einem kurzen Aperitif dankte der Obmann Markus Pircher den Nichtmusikanten für das Verständnis, welches sie für die Musikkapelle aufbringen. Danach verwöhnte der Hausherr Hias die Anwesenden mit einem ausgezeichneten Menü. Im Anschluss begann der eigentliche Höhepunkt des Balls, die Ehrung von verdienten Musikanten. Fünf Musikanten wurden geehrt: Nadia Pircher und Michael Thaler für 15 Jahre, Sepp Prunner und Georg Unterthurner für 25 Jahre und Franz Illmer Mostrog für bemerkenswerte 50 Jahre Mitgliedschaft bei der Kapelle.

Die Flötistin Nadia Pircher ist das erste Mädchen bei der Musikkapelle Schenna, das ein Verdienstabzeichen erhält. Alle anderen vor ihr haben die Kapelle aus verschiedenen Gründen vor Erreichung dieses Ziels verlassen. Sie ist, genau wie Michael Thaler immer gut aufgelegt. Beide haben viel Spaß in der Gesellschaft und an der Musik. Michael Thaler ist außerdem als Archivar im Vorstand tätig und mit seiner Klarinette Mitglied bei der Böhmischen.

Nach 25 Jahren in der Kapelle brauchen die beiden Geehrten Sepp Prunner und Georg Unterthurner nieman-

dem mehr beweisen, dass die Musik, die Kameradschaft und der Verein ihnen eine Herzensangelegenheit ist.

Sepp Prunner ist der Waldhornist der 1. Stunde bei der Musikkapelle Schenna. Mit ihm wurde das Hornregister auf dieses edlere Instrument umgestellt. Außerdem spielt er bei den Jagdhornbläsern mit, wo er, wie der Obmann scherzhaft bemerkte der „einzige echte Hornist“ ist. Als Schlosswirt hat er auch einen Blick für die leiblichen Bedürfnisse der Musikanten und erbarmt sich ihrer, indem er öfters eine Marende oder ähnliches spendiert. Georg Unterthurner ist bereits als 12jähriger der Kapelle beigetreten (beim ersten Gruppenbild im selben Jahr musste ein Hocker her, damit man ihn überhaupt gesehen hat) und spielt seither die Trompete. Er ist sicher einer der fleißigsten Musikanten und nur durch seinen starken Willen ist es ihm gelungen nach seinem Fahrradunfall, nachdem er eben einmal so eine Zahnreihe ausgetauscht hat, wieder die



Die fünf geehrten Musikanten der Musikkapelle Schenna mit Frauen

alte Klasse zu erreichen. Neben seinem musikalischen Engagement war und ist er auch im Vorstand tätig, zuerst als Schriftführer, dann als Jugendleiter und seit 2008 wieder als Schriftführer.

Der Obmann bedankte sich bei allen diesen Musikanten für ihre Treue zum Verein, besonders bedankte er sich aber bei Franz Illmer für seine 50 Jahre bei der Musikkapelle Schenna.

1959 ist er mit seiner Trompete der Kapelle beigetreten und seitdem hat er fast nie gefehlt. Bei ca 120 Zusammenkünften a' 2 Stunden im Jahr ergibt das in 50 Jahren 500 Tage und dabei sind volle Tage wie Neujahrsspielen und Ausflüge, sowie gar einige ausführliche „Diskussionsrunden“ in diversen Stuben und Kellern nicht einmal berücksichtigt. Der Franz war und ist ein hervorragender Trompeter. Er hat außer bei der Musikkapelle auch bei allen 3 Böhmischen mitgespielt. 17 Jahre war er als Beirat im Vorstand der Kapelle und hat dort auch organisatorisch seinen Beitrag geleistet.

Ein ganz besonderes Verdienst von Franz ist seine

Die **Trachtenkammer** im Mesnerhaus (Parterre) ist jeden ersten Montag im Monat von 8.00 bis 10.00 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung mit Magdalena Klotzner, (Tel. 0473 945990) geöffnet.

Funktion als Bindeglied zwischen alt und jung. Für ihn war und ist es egal ob ein Musikkamerad 12 oder 70 Jahre alt ist. Wahrscheinlich wegen dieser Fähigkeit mit allen zu können ist er in der Kapelle sehr beliebt. Als Dank für seine herausragende Leistung schenkte die Kapelle dem Franz und seiner Frau Luise eine Reise zu den Seefestspielen in Mörbisch.

Nach den Ehrungen, die vom Bezirksobmann Albert Klotzner vorgenommen wurden, richtete dieser eine Grußbotschaft des VSM-Bezirks an die Musikanten. Als Abschluss des offiziellen Teil des Balls folgte der Freitanz der Geehrten, der nahtlos ins normale Ballgeschehen überging. Das Duo „Die Londsleit“ spielte auf und alle Anwesenden vergnügten sich bei Tanz, einem Schätzspiel und viel Geselligkeit bis in die frühen Morgenstunden.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“
Eigentümer und Herausgeber: Dorfzeitung Schenna, Wiesenweg 3, 39017 Schenna - Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a - Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Josef Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser

Erscheint: monatlich, Redaktionsschluss: jeden ersten Samstag im Monat. Abgabe von Zeitungsartikeln bei den Redaktionsmitgliedern oder per E-Mail an dorfzeitung.schenna@rolmail.net.
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469. - Versand im Postabonnement, Art. 2, Absatz 20/C, Gesetz 662/96, Filiale von Bozen

Bauernjugend für Produkte aus Südtirol SBJ-Schenna beteiligt sich an landesweiter Aktion



10.000 Haushalte in ganz Südtirol wurden am Samstag, 21. Februar von der Südtiroler Bauernjugend mit einer Stofftasche mit lokalen Produkten überrascht. In der Nacht vom 20. auf den 21. Februar machten sich 90 Ortsgruppen der Südtiroler Bauernjugend (SBJ) auf den Weg und zwar mit 10.000 Stofftaschen im Gepäck. Darin befanden sich je eine Packung Milch und entweder 4 Äpfel oder ein Kilo Kartoffeln. Ein beigelegter Falter sollte die Anliegen der Aktion erklären.

Mit dieser Aktion will die SBJ auf die Qualität der Erzeugnisse aufmerksam machen und zu mehr „Konsumpatriotismus“ und bewusstem Einkaufen aufrufen.

Dafür hat sie eigens sieben Leitsätze formuliert, womit die SBJ die Wichtigkeit ihrer Aktion noch unterstreichen möchte:

Ganz nach dem Motto „Produkte aus Südtirol, dazu stehen wir“, deshalb...

...kaufen wir in unserem Land produzierte Lebensmittel. Sie stehen für Qualität aus Südtirol. Wir leben damit bewusst regionale Identität und Zugehörigkeit!

...kaufen wir Lebensmittel im eigenen Ort. Dadurch sichern wir die Nahversor-

gung im ländlichen Raum und unsere Lebensqualität!

...kaufen wir Produkte der Saison. Damit schonen wir die Umwelt und unsere Briefftasche!

...geben wir beim Einkauf Produkten mit kurzen Transportwegen den Vorzug. Damit leisten wir einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz!

...gehen wir mit gutem Beispiel voran und motivieren andere dazu, einheimische landwirtschaftliche Produkte zu kaufen! Damit sichern wir den Arbeitsplatz „Bauernhof“ und unsere Kulturlandschaft!

...fragen wir bei unseren Einkäufen gezielt nach Produkten aus Südtirol und steuern dadurch Angebot durch Nachfrage!

...kaufen wir einheimische Produkte. Damit sichern wir das Einkommen unserer Familienbetriebe und die Wertschöpfung im eigenen Land.

Die Reaktion der Dorfbevölkerung war überwältigend. Man dankte der Bauernjugend für die Initiative und unterstrich, dass das Anliegen Südtiroler Produkte zu kaufen nicht nur ein rein bäuerliches Anliegen sein dürfe, sondern ein Anliegen der gesamten Südtiroler Bevölkerung.

So ist die SBJ überzeugt, dass wer sich für Südtiroler Produkte entscheidet, dadurch zum einen Teil die heimische Landwirtschaft unterstützt, andererseits aber auch Arbeitsplätze sichert und dafür sorgt, dass die Wertschöpfung im Land bleibt und dass weiterhin flächendeckende Bewirtschaf-

tung möglich, ist und das wirkt sich wiederum auch auf den Tourismus aus.

Die Aktion wurde vom Südtiroler Bauernbund, den Verbänden Sennereiverband

Südtirol und Pustertaler Saatbaugenossenschaft sowie der Südtiroler Apfelwirtschaft, welche die Produkte zur Verfügung gestellt haben, unterstützt.

Freibad Mitterplatt unter neuer Führung

Tennisplätze, Kegelbahnen und Pizzeria-Restaurant sind wieder geöffnet. Die Terrasse und die hellen Räume laden ein zum Verweilen und eignen sich auch für Familienfeiern. Eine Turnhalle steht für verschiedenste Veranstaltungen zur Verfügung. Ab Ende Mai ist auch

das Lido geöffnet. Verbilligte Saisonkarten (eine Idee für ein Geburtstagsgeschenk) sind bis zum 30.4.2009 erhältlich.

Familie Pfösti/Wörndle und die Mitarbeiter freuen sich auf euer Kommen! Tel. 0473/234903, Montag Ruhetag.

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindeausschusses im Februar 2009

Sportplatzgebäude Schenna - Umstellung der Heizanlage von Öl auf Gas und Einbau von Solarkollektoren - Genehmigung des Projektauszuges und Ausschreibung der Arbeiten

Erweiterungszone „Schießstand“ (Projektauszug Nr. 3) - Genehmigung des 1. Zusatz- und Variantprojektes

Ankauf von Ersatzteilen für den **Schneepflug** und von **Schneeketten**

Erweiterung des Bauhofes in Schenna - Heizungs und Sanitäranlagen - Genehmigung des Projektauszuges und Ausschreibung der Arbeiten

Verkauf des **Holzloses „Windwurf“**

Absenkung der Straße im Tunnel „Untertal“ - Vergabe der Arbeiten



Schenna
www.schenna.com

**Reisebegleitung für Bustransfer
Schenna-München**

Der Tourismusverein Schenna sucht für seine wöchentlichen Bustransfers vom 14. 3. bis 14.11.2009 (mittwochs und samstags) von Schenna nach München und von München nach Schenna eine freundliche Reisebegleitung.

**Meldungen an den
Tourismusverein Schenna - Tel. 0473 945669**

Jahresversammlung des Jagdvereins Schenna

Am Mittwoch, dem 28. Jänner 2009, fand die alljährliche Vollversammlung der Schenner Jägerschaft statt. Der Ausschuss hatte alle Jägerinnen und Jäger sowie den Jagdaufseher geladen. Als Auftakt spielten die Jagdhornbläser und Revierleiter Sepp Dosser konnte 44 Mitglieder im Raiffeisensaal des Vereinshauses Unterwirt mit einem Waidmannsheil begrüßen. Nach einer kurzen Gedenkminute für den Jagdkameraden Raimund Gurdin sowie für Jagdhornbläser Franz Ploner spielten die Bläser das Stück „Jagd vorbei“ und „Halali“. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Vollversammlung durch Schriftführer Franz Mair (Starkenberg) folgte der Tätigkeitsbericht des vergangenen Jagdjahres. Der Schriftführer berichtete über die Anzahl der letzten Abschüsse sowie über diverse Tätigkeiten wie das Ausbringen der Winterfütterung, das Retten der Rehkitze bei der Heumahd, über sportliche Aktivitäten und Feierlichkeiten wie den Jägerball

und die Hubertusfeier auf Gsteier. Kassier Matthias Pircher (Panorama) gab Rechenschaft über den Kassastand sowie eine kurze Vorschau auf den Haushaltsvoranschlag, der genehmigt wurde. Durch den anschließenden Bericht der Kassarevisoren konnte der Kassier einstimmig entlastet werden. Der Revierleiter Sepp Dosser ging in seinem Bericht ausführlich auf die verschiedenen Abschüsse bei der Reh und Gamswildjagd sowie auf die Niederwildstrecke ein. Er zeigte sich zufrieden, was das Alter der Trophäenträger und die Einhaltung des Abschussplanes betraf. Auch sprach der Revierleiter verschiedene Gemeinderevier übergreifende Themen an. Besorgt zeigte er sich über den Verlauf des strengen und schneereichen Winters, der aller Voraussicht nach sehr viel Fallwild fordern und Verbisschäden nach sich ziehen wird. Ein besonderer Dank galt allen Jägern, die in irgend einer Weise Arbeiten im Revier verrichtet hatten. Der

Obmann der Jagdhornbläser, Sepp Prunner berichtete über die verschiedenen musikalischen Aktivitäten der Schenner Jagdhornbläser und betonte, dass sie mit Franz Ploner einen sehr guten Hornisten und Kameraden verloren hätten. Anschließend folgte in einer außerordentlichen Generalversammlung die Neuwahl der Revierorgane. Nach zwei Wahlgängen stand der neue Ausschuss fest: Revierleiter: Sepp Dosser (Hohenrain), Ausschuss: Sepp Haller,

Franz Mair (Starkenberg), Sepp Thaler, Oswald Taber, Kassier: Matthias Pircher (Panorama), Schriftführer: Sepp Pircher (Schönbrunn). Der wiedergewählte Revierleiter bedankte sich noch im Namen aller bei Sebastian Prünster (Wieser) für seine langjährige Mitarbeit im Ausschuss. Die Jagdversammlung endete mit einem köstlichen Abendessen, spendiert und zubereitet von Jungjäger Christian Ehrlich, wofür ihm herzlicher Dank gebührt.

KVW-Seniorenrunden



Wie bereits seit mehreren Jahren finden auch heuer im Schenner Vereinshaus jeden Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr die Seniorenrunden des KVW statt, die hauptsächlich von Albina Karnutsch betreut werden. In der ersten Stunde wird dabei mit Frau Rosmarie Pöhl getanzt, dann gibt es eine Marend und in der zweiten Stunde kann sich jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin an verschiedenen Gesellschaftsspielen beteiligen, das sind Kartenspiele, „Mensch ärgere dich nicht“ oder das „Klapp-Spiel“. Letzteres

ist eine Art Gedächtnisstraining, das älteren Menschen besonders bekommt. Wer nicht am Turnen teilnehmen möchte, kann sich auch erst ab 15 Uhr an den Spielen beteiligen. Eingeladen dazu sind alle Senioren, nicht nur Frauen, sondern auch die Männer. Die Veranstalter freuen sich, wenn viele Senioren dieses Angebot in Anspruch nehmen und einen Nachmittag in geselliger Runde verbringen. Sie wünschen sich, in Zukunft auch mehrere Männer begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist unentgeltlich.



Der neu gewählte Ausschuss des Jagdvereins Schenna

An die Palme Washingtonia am Gruenzenberg in Schenna

Lieber Schützling,
Du stehst mir gegenüber auf
dem Balkon, Aug'in Aug'.
Groß bist Du geworden in
den letzten Jahren! Bitte
wachse nicht zu schnell,
dass Dir ja nicht ein rauer
Wind in schwindelnden Hö-
hen gefährlich wird und Dich
zu Fall bringt.

Du bist immer noch ein we-
nig fremd in unserem Land,
obwohl Du schon lange Fuß
gefasst (Ausländer-Pflege-
kind). Ich habe mich bemüht,
Dich im Schutze unserer
bescheidenen Hütte gedei-
hen zu lassen. Was Du vor
allem brauchst, bekommst
Du von oben: viel Licht und
ein bisschen Wärme, ab und
zu stehst Du allein im Re-
gen. Deine Artgenossen im
nördlichen Europa müssen
in Kübeln fristen und Winter
wie Sommer den Standort
wechseln. Da hast Du doch
ein beschaulicheres Dasein.
Die kalte Schneelast, die Dich
ab und zu bedrückt, werde
ich Dir immer abschütteln.
Du dankst es mir mit erho-
benen Händen. Die Früchte
jedoch erhalten Deine lieben
Gäste, die Spatzen. In Scha-
ren kommen sie, um Dir das
immergrüne Jahr zu feiern.
Sie zwitschern ein fröhliches
Lied dafür.



Ein Nachkomme ist auch in
Sicht. Vielleicht gelingt es
ihm, Dich würdig zu vertre-
ten, wenn Du einmal nicht
mehr bist. Wir hoffen, dass
Du noch lange in unserer
Nähe bleibst und wenn
mich' mal etwas auf die Pal-
me bringt, dann erwähle ich
Dich.

In Liebe und Dankbarkeit
Deine Betreuerin E.S.

Seiner jugendlichen Frische
kann kuan Herz widerstian
und jed's Johr tuat er kemmen
und jed's Johr isch er gleich schian
der Schenner Langes --
er treibt kulturelle Bliader
er isch's Vorspiel zin Summer
und es mogg ihn aniaader ...
broatet's enkerer Arm huir bsunders weit aus
sou wia enkerer Jugend
dem kunterbunten Strauss. (a)

Gedenken an Theresia Pircher- Eiserer Thresl

Nach langer und mit viel Ge-
duld ertragener Krankheit ist
am 24. November 2008 die
allseits bekannte und beliebte
Mitbürgerin Theresia Pircher
aus Verdins im Sanatorium
Martinsbrunn von Meran in
ihrem 74. Lebensjahr verstor-
ben. Die Eiserer Thresl, wie
sie allgemein genannt wurde,
litt seit vielen Jahren an
einer Muskeldystrophie und
war in ihrer letzten Lebens-
zeit noch dazu von einer gra-
vierenden Demenz geplagt,
durch die sie schließlich sog-
ar ihre Sprache verloren hat
und künstlich ernährt werden
musste. Die Thresl ist am 6.
August 1935 als viertes von
zehn Kindern der Eheleute
Franz und Elisabeth Pircher
auf dem Innereisererhof in
Verdins geboren. Ein kleiner
Bruder und eine Schwester
von Theresia waren bereits im
Kindesalter verstorben, bei-
de Eltern sowie die Schwes-
tern Rosa und Elisabeth sind
ihr ebenfalls im Tod voraus-
gegangen. Die Innereiserer
Mutter war eine Edertochter
und der Vater ein Gasser-
sohn von Verdins. Ein Jahr
vor Thresls Geburt hatten die
Eltern den Innereisererhof er-
worben und waren im Herbst
1934 dorthin gezogen. Nach
dem Besuch der Volks-



schule in Verdins ging die
Thresl in Meran in die Bür-
gerschule und besuchte als
junges Mädchen die Haus-
haltungsschule in St. Jakob
im Ahrntal. Dann stand sie
bei verschiedenen Bauern
in Schenna im Dienst und
arbeitete als Wirtschafterin
bei Familien in Lana und Dorf
Tirol. Im aufstrebenden Tou-
rismusdorf Schenna war sie
schließlich viele Jahre lang
im Gastgewerbe tätig, bis sie
auf Grund ihrer Muskelkrank-
heit in Rente gehen musste.
Doch auch als Pensionistin
ging sie zu Hause täglich viele
Stunden lang ihren Lieblings-
beschäftigungen des Strick-
ens und Häkelns nach. So
strickte sie für einen Teil der
Musikanten die Stutzen, als
die Musikkapelle Schenna
sich in das kurzbäuerische
Gewand kleidete. 1968 war
Theresia Pircher Patin des
ersten Fahrzeugs der Freiwil-
ligen Feuerwehr von Verdins,
eines gebrauchten Haflinger
Geländewagens. Am Don-
nerstag, dem 27. November
2008 wurde die Eiserer Thresl
unter großer Beteiligung von
Verwandten und Bekannten
aus Nah und Fern, begleitet
von der Formation der Freiwil-
ligen Feuerwehr im schönen
neuen Friedhof von Verdins
zu Grabe getragen. Dort ruht
sie nun in Frieden.

Grauviehausstellung

Die Grauviehaussteller
von Schenna, Meran und
Umgebung veranstalten
am Samstag, dem 25.
April 2009, auf dem Thur-
ner Goyen in Schenna mit
einer Auswahl von ca. 120
Zuchtrindern der Grau-
viehrasse in den verschie-
denen Alterklassen eine
Tierschau mit einem ab-
wechslungsreichen Rah-
menprogramm.

Zum Tiroler Gedenkjahr 2009:

Wiederaufnahme des Andreas-Hofer-Volksschauspiels Schenner Mitwirkende bei den Aufführungen 1959 und 1984

Im März 2009 haben die
Proben für die Aufführungen
des Andreas-Hofer-Volkss-
schauspiels von Carl Wolf
begonnen; diese finden dann
in der Zeit zwischen 15. Mai
und 28. Juni in Algund statt.
Nach den ursprünglich vom
Verfasser selbst geleiteten
Vorstellungen zwischen
1892 und 1912 und nach
seinem Tod von Otto Mayr
bis zum Beginn des 1. Welt-
krieges fortgeführten Auf-
führungen wurde das Andre-
as-Hofer-Volksschauspiel

erst nach dem 2. Weltkrieg
im Gedenkjahr 1959 wieder
aufgenommen und seither
alle 25 Jahre zum Gedenken
an den Freiheitskampf unter
Andreas Hofer und an des-
sen Triumph und an seinen
Tod wieder aufgeführt. Die
Aufführungen fanden 1959
und 1984 und finden 2009
wieder unter der Regie von
Erich Innerebner statt. Auf-
führungsort war 1959 der
Park des damaligen Hotels
Meranerhof, 1984 und 2009
Algund.

Massenszenen sind wohl
noch nie über die Bühne ge-
gangen! Nach dem Tod Carl
Wolfs 1912 übernahm für die
beiden restlichen Jahre bis

Andreas-Hofer-Volksschauspiel 1959

Otto Mayr konnte dann auch
nach der Wiederbelebung
des Andreas-Hofer-Volkss-
schauspiels im Gedenkjahr
1959 dem jungen Meraner
Regisseur Erich Innerebner
und den Spielern manch
wertvollen Ratschlag geben.
Von Anfang an stand für In-

zum 1. Weltkrieg Otto Mayr
die Regie bei den Meraner
Volksschauspielen. Und hier
beginnt bereits die Verbin-
dung zu Schenna, denn die
älteren Schenner erinnern
sich noch gut an den vor-
nehmen Herrn Mayr, der im
Leimgruberhaus in Schenna
lange Zeit wohnte.

nerbner fest, dass für die
einzelnen Sprechrollen ge-
eignete Laiendarsteller aus
den Volksbühnen gefunden
werden mussten, dass aber
die Hauptrolle im Volks-
schauspiel das Volk spielt.
Über 300 ungelernete Spieler
aus dem gesamten Burg-
grafenamt leisteten der Ein-
ladung zum Mitspielen Folge
und sie spielten mit Begeis-
terung sich selbst, das mur-
rende (vor dem Aufstand),
das jubelnde (beim Einzug
des Oberkommandanten in
die Hofburg) und das still
trauernde Volk (beim To-
desgesang Andreas Hofers),
was in dieser Zeit nach Fa-
schismus, Krieg und Teilung
Tirols und vielem, das 1959
in Südtirol noch im Argen
lag, mit vollem Einsatz ge-
schah. Wie Regisseur Inner-
ebner diese Massen auf
der Bühne bewältigte und
zum richtigen Einsatz führ-
te, wurde vom Publikum wie
von den Mitspielenden als
große Leistung angesehen.
Nicht weniger gut gelangen
die Einzelleistungen in den
über 40 Sprechrollen, darun-
ter auch aus Schenna Sepp
Innerhofer als Prunner-Wirt
(Schützenhauptmann und
Geheimer Rat Andreas Ho-
fers 1809) und Oswald Haller
als Alois Fieg, Schmiedsohn
von Meran. Aber auch die
zahlreichen Schenner, die
als „Landsturm Schönna“
unter dem Gruppenführer
Luis Trenkwaller oder (zwei)
als französische Soldaten

Entstehung der Meraner Volksschauspiele

Mit gutem Gespür für den
Zeitgeist des ausgehenden
19. Jahrhunderts gründete
der Meraner Carl Wolf 1892
die Meraner Volksschau-
spiele und führte vor allem
das von ihm verfasste Andre-
as-Hofer-Volksschauspiel
mit rund 300 Mitwirkenden
in einer Festwiese am Fuße
des Küchelberges (heute
Schulzentrum) in Meran
vor einem zahlreichen Publi-
kum auf. Bereits im folgen-
den Jahr 1893 sahen insge-
samt 27.000 Besucher die
fünf Frühjahrs- und vier
Herbstaufführungen. Für
die damals schon bedeu-
tende Kurstadt (mit nur
6000 Einwohnern) bedeu-
tete dies – außer Besuchern
aus Stadt und Land – einen
großen Zustrom von Gäs-
ten zu diesem historischen
Schauspiel, dem dann noch
weitere Stücke (über Tiroler
Helden wie Peter Mayr oder
über den Tiroler Herzog
Friedl mit der leeren Tasche)
folgten. Sogar Kaiser Franz
Joseph I. sah eine Andre-
as-Hofer-Aufführung und
der berühmte Wiener Thea-
terregisseur Max Reinhardt
sagte beeindruckt: „Solche



Volksszene beim Andreas-Hofer-Freilichtspiel 1959



Tiroler Landsturm, zum Freiheitskampf bereit (1959)

mitwirkten, und – wie die meisten anderen Mitwirkenden – unter teils schwierigen Umständen nach schwerer Arbeit zu den Proben und den Freilichtaufführungen zwischen 10. und 23. Mai in den Park des Meraner Hofes kamen, trugen zum guten Gelingen dieses wahren Volksschauspiels bei. Sie alle ernteten großen Beifall beim überaus zahlreichen Publikum. Auch die Musikkapelle Algund und die vielen Mitwirkenden hinter der Bühne hatten Anteil am großen Erfolg. Wie die

wenigen heute noch lebenden Mitwirkenden einhellig bestätigen, war die mit Opfern verbundene Mitwirkung Herzenssache, und es entwickelten sich interessante Gespräche und Bekanntschaften unter den vielen Spielern aus Berg und Tal, aus Stadt und Land. Bis zum Schluss der Aufführungen bildeten sie eine echte Gemeinschaft, mit dem Grundgedanken, einen Beitrag zur Verlebendigung eines wichtigen Abschnittes der Tiroler Geschichte geleistet zu haben.



Der in Schenna wohnhaft gewesene Otto Mayr, vor dem ersten Weltkrieg Leiter der Meraner Volksschauspiele, 1959 im Gespräch mit Sepp Innerhofer, der den Prunner-Wirt von Schenna spielte

Erinnerungen an das Volksschauspiel 1959

Sepp Innerhofer-Goyenbauer, beim Andreas-Hofer-Volksschauspiel 1959 „Prunner-Wirt von Schönna und Geheimer Rat Andreas Hofers“, erinnert sich vor allem an die damals sehr einfachen Möglichkeiten und oft erschwerten Umstände, unter denen die Spieler und der Regisseur bei den Proben und den Aufführungen im Park des Meraner Hofes tätig sein mussten. Dennoch war gerade in den damals noch schweren Zeiten der volle Einsatz aller Spieler bemerkenswert, was die überaus vielen Besucher bei allen 15 ausverkauften Aufführungen zu Begeisterungstürmen hinriss: Die Spielleitung und Organisation hatte Erich Innerebner über, bei ungefähr 300 Mitwirkenden war das damals schon eine gigantische Aufmachung. Die vielen Proben mit den Sprechrollenspielern begannen schon im Februar 1959. Später wurden sie ergänzt durch die mühseligen Proben mit den vielen Darstellern des „Volkes“, die aus dem gesamten Burggrafnamt, oft von weither kamen, die meisten aus Passeier, aber auch aus Lana und aus Schenna. Von Anfang an wurden alle Spieler ersucht, sich möglichst passende alte Trachten oder Kostüme selbst zu besorgen. Bei den späteren Generalproben sah man erst, wie viele wertvolle Stücke oft aus Truhen und vom Dachboden geholt worden waren. Vieles, was man früher oft lieber weggeworfen worden wäre, kam zum Vorschein und erhielt wieder einen besonderen Wert. Das Umziehen und in-die-Tracht-Schlüpfen musste in ebenerdigen Räumen des damaligen unbewohnten Meraner Hof-Gebäudes erfolgen, was bei der Menge

der Mitspieler keineswegs einfach war. Schwierig gestaltete sich auch die Anfahrt und die Rückkehr in die Täler und Dörfer und von dort oft zu Fuß bis auf entlegene Berghöfe. Wenn man an diese langen Fußmärsche zu den vielen Proben und dann zu den 15 Aufführungen und von dort wieder zurückdenkt, kann man den engagierten Einsatz erst richtig ermessen. Die Vorstellungen fanden immer an Nachmittagen statt, da abends die entsprechende Beleuchtung im Park damals nicht möglich gewesen wäre.

Die nötige Verpflegung war ebenfalls sehr einfach: Während einer Pause gab es ein Würstl mit Senf und ein Glas Wein dazu. Nach den Proben gab es für alle ein Wiener Schnitzel im Gasthof „Rose“ unter den Meraner Lauben.

Für das Her- und Zurückkommen musste (ebenso wie für die Kleidung) jeder selbst sorgen. Zum Beispiel kam mit den mitwirkenden Schenner Schützen auch der Leiterbauernhof in eineinhalb Stunden vom Leiterbauernhof herunter nach Schenna, von dort gab es Mitfahrgelegenheit nach Meran. Nach der Aufführung betrug der Rückweg von Schenna aus wiederum rund zwei Stunden- bei allen Proben und Aufführungen! Im Passeiertal hatten ebenso zahlreiche Mitwirkende stundenlange Fußmärsche vom und zum Heimathof zu bewältigen.

Zu erwähnen ist auch die Musikkapelle Algund, die bei allen Aufführungen die musikalische Umrahmung mit auf „Anno Neun“ abgestimmten Kompositionen von Sepp Thaler und Sepp Tanzer besorgte. Eine Gruppe von Jägern hatte das Schie-

ßen bei den Kampfszenen übernommen, was natürlich auch amtlich gemeldet werden musste. Bei einer Aufführung wurde der Zeitpunkt des Schießens vergessen, so dass die Schlacht am Bergisel lautlos vor sich ging. Die Schützenkompanie Lana hatte die französischen Soldaten darzustellen, wobei die Beschaffung der Kostüme schwierig war. Wie sehr die Tiroler Geschichte in den Mitspielern präsent war und auf der Bühne gelebt wurde, belegt der Ausspruch vom Lananer Schützenleutnant Walter Gruber, der auf die Frage, warum er nicht mitspielen sollte, antwortete: „Ich werde als Tiroler doch nicht in französischer Uniform gegen unseren Ander spielen!“ Dies und ebenso, dass bei der Darstellung des letzten

Bildes des Andreas-Hofer-Volksschauspiels von Carl Wolf, das den Todesgesang Andreas Hofers zeigte, nicht nur bei vielen Zuschauern, sondern auch bei den Spielern echte Tränen flossen, beweist, dass das Stück nicht „gespielt, sondern miterlebt wurde“. In den damals schweren Zeit, in der zwei Jahre nach der Kundgebung von Sigmundskron weiterhin viele Autonomie-Defizite herrschten, sahen Spieler und Zuschauer (die die Aufführungen vielfach zwei und drei Male besuchten) viele Parallelen zur Zeit Andreas Hofers, was dann bei den Aufführungen 25 Jahre später, 1984, bei einer weit aus verbesserten Autonomie in Südtirol nicht der Fall war. Natürlich bestand 1959 auch reges Interesse an der



Der Gruppenführer des Landsturms Schenna, Luis Trenkwalder, bei den Aufführungen 1959, und weitere Schenner Mitwirkende

Tiroler Geschichte wegen der teilweise mangelnden Information durch Schulen und Medien. Ein besondere Note gab dem Spiel und der Begeisterung dafür beim Publikum natürlich auch die Darstellung Andreas Hofers

durch den Schwarzbauer Hans Staffler aus Lana, der seiner Rolle mit Würde, bedächtig und echt nicht nur in Szenen des Kampfes und des Sieges, sondern auch im Zweifel, im Leiden und im Sterben gerecht wurde.



Andreas Hofer mit seinen Getreuen (Volksschauspiel 1959)

Andreas-Hofer-Volksschauspiel 1984

Die Gemeinschaft unter Hunderten von Spielern verschiedener Altersstufen und Berufe war auch bei und nach den Aufführungen des Andreas-Hofer-Volksschauspiels 1984 in Algund eine der eindrucklichsten Erinnerungen der Mitspieler, wie Zeno Klotzner und Ander Tscholl nach der Aufführung des 1984 gedrehten Films betonten, der kürzlich in Schenna (und in anderen Südtiroler Orten) vorgeführt wurde. Andreas Tscholl hatte damals den Prunner-Wirt von Schenna gespielt, Zeno Klotzner den jungen Hofegger von Algund, Ulrike Egger, ebenfalls aus Schenna, spielte seine Braut. Aber auch viele Burschen und Männer, die den Landsturm bildeten, stammten aus Schenna; der Landsturm Burggrafnamt wurde von den Gruppenfüh-

ren Hans Michl Weger und Hias Dosser aus Schenna angeführt. Sie sowie die anderen Männer und die Frauen, die das Volk darstellten, hatten eine wichtige Aufgabe, die tragende Rolle, wie Regisseur Erich Innerebner betonte: „Wichtig ist für mich das Volk- und nur das Volk. Gewiss gibt es im Meraner Volksschauspiel auch einzelne wirklich schauspielerische Leistungen, aber sie müssen sich dem Gesamteindruck unterordnen. Deshalb gilt bei dieser Inszenierung meine ganze Bemühung, meine ganze Liebe den Männern und Frauen, die noch nie auf einer Bühne gestanden sind, und ich möchte erreichen, dass sich in ihnen die Würde jener Tiroler von damals widerspiegelt. Im Grunde sind es ja auch die gleichen Menschen – die von damals und die



Der junge Hofegger Hans (Zeno Klotzner) bringt seine Braut Anna (Ulrike Egger) zur Sandwirtin Anna Hofer (gespielt von Cornelia Riedlinger), damit sie dort alles Nötige für die Hauswirtschaft erlerne



Szene mit dem Sandwirt und seinen Getreuen

von heute – wenngleich sich äußerlich in unserer Heimat viel verändert hat und es nur wenige direkte Parallelen mit der Zeit von Anno Neun gibt“. Und diese zeitlosen Werte wie Glauben, Heimat, Treue, Freiheitsliebe, aber auch Einfachheit und Bescheidenheit, Leidens- und Opferfähigkeit in Menschen und Abläufen der Tiroler Geschichte den Heutigen und zukünftigen Generationen zu vermitteln, hat den bekannten Regisseur Erich Innerebner, der an vielen Volksbühnen, aber auch an großen Bühnen in Innsbruck und Wien Regie geführt hat, bewogen, 1984 – und wohl auch 2009 – wieder die mühevollen Arbeit, auf sich zu nehmen, um mit über 300 Menschen ein historisches Volksschauspiel zu inszenieren. Mit diesen Spielen hat er zum Motto des Gedenkjahres 1984 „Erbe und Auftrag“ ebenso einen Beitrag geleistet wie er dies mit der Inszenierung 2009 unter dem Motto dieses Gedenkjahres „Geschichte trifft Zukunft“ tut, wobei bei allen drei Wiederaufnahmen des Volksschauspiels die durchaus verschiedenen poli-

tischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im Land zu bedenken sind, man braucht ja nur an den grundlegenden Wandel denken, den Schenna von 1959 bis 2009 mitgemacht und erlebt hat. Über die heurige Wiederaufnahme des Andreas-Hofer-Volksschauspiels in Algund, bei dem wieder Schenner mitspielen, wird noch berichtet.



Beim Treffen im Sandwirthaus dabei: der Prunner-Wirt von Schenna (Ander Tscholl, links) der Hofegger von Algund (Zeno Klotzner, rechts im Bild)



Die Schenner Mitwirkenden beim Andreas-Hofer-Volksschauspiel 1984